

# zeitgeschichte

**Vienna University Press**

## **Gewalteskalation und Kriegsgräuel im Ersten Weltkrieg**

herausgegeben von  
Wolfgang Weber und Adina Seeger

Hannes Leidinger  
„Kriegsgräuel“ im Rückblick. Österreichische Diskussionen im internationalen Kontext während der Zwischenkriegszeit

Verena Moritz  
„Schauermärchen“ und „Greueldichtungen“, „Barbarei“ und „Massenmord“. Die Behandlung von Kriegsgefangenen als Gegenstand der österreichischen Pressepropaganda, 1914–1918

Daniel Marc Segesser  
Katastrophe der Wissenschaft?! Gewalteskalation, Kriegsgräuel und Kriegsverbrechen als Instrumente der internationalen (Nicht-)Kooperation in der Rechtswissenschaft 1914–1919

Oswald Überegger  
Kampfdynamiken als Gewaltspiralen. Zur Bedeutung raum-, zeit- und situationspezifischer Faktoren der Gewalteskalation im Ersten Weltkrieg

## ZEITGESCHICHTE

45. Jahrgang, Heft 1 (2018)

Herausgeber: Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb (Geschäftsführung), Verein zur wissenschaftlichen Aufarbeitung der Zeitgeschichte, c/o Institut für Zeitgeschichte der Universität Wien, Spitalgasse 2-4/ Hof I, A-1090 Wien, Tel.: 0043 1 4277 41205, E-Mail Redaktion: oliver.rathkolb@univie.ac.at, agnes.meisinger@univie.ac.at; E-Mail Rezensionen: stifter@vhs-archiv.at

Diese Zeitschrift ist peer-reviewed.

Articles appearing in this journal are abstracted and indexed in HISTORICAL ABSTRACTS, AMERICA: HISTORY AND LIFE, CURRENT CONTENTS-ARTS & HUMANITIES, and ARTS & HUMANITIES CITATION INDEX.

### Bezugsbedingungen

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Preise: Jahrgang € 60 [D] / € 61,60 [A]; Institutionenpreis € 131 [D] / € 134,70 [A]

Einzelheft € 25 [D] / € 25,80 [A]

Alle Preise zzgl. Versandkosten.

Erhältlich in Ihrer Buchhandlung oder direkt bei Vandenhoeck & Ruprecht unter:

info@v-r.de, Tel.: 0049 551 5084-453, Fax: -454, www.v-r.de (Auslieferung)

Ein Abonnement verlängert sich automatisch um ein Jahr, wenn die Kündigung nicht zum 1. Oktober erfolgt ist. Zuschriften, die Anzeigen und Vertrieb betreffen, werden an den Verlag erbeten.

Offene Beiträge sind jederzeit willkommen. Bitte richten Sie diese und andere redaktionelle Anfragen an die Redaktionsadresse. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernehmen Redaktion und Verlag keine Haftung. Die in den einzelnen Beiträgen ausgedrückten Meinungen sind ausschließlich die Meinungen der AutorInnen. Sie decken sich nicht immer mit den Meinungen von HerausgeberInnen und Redaktion.

Gefördert durch die Historisch-Kulturwissenschaftliche Fakultät der Universität Wien und die Kulturabteilung der Stadt Wien (MA 7).



universität  
wien

WIEN  
KULTUR

Veröffentlichungen der Vienna University Press erscheinen im Verlag V&R unipress GmbH.

© 2018, V&R unipress GmbH, Robert-Bosch-Breite 6, D-37079 Göttingen / www.v-r.de

Tel.: 0049 551 5084-415, Fax: -422, www.v-r.de, info@v-r.de

Alle Rechte vorbehalten. Die in dieser Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlages.

Printed in Germany.

Druck und Bindung: CPI books GmbH, Birkstraße 10, D-25917 Leck

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

ISSN: 0256-5250

ISBN: 978-3-8471-0848-1

V&R

# ZEITGESCHICHTE

## **Ehrenpräsidentin:**

em. Univ.-Prof. Dr. Erika Weinzierl († 2014)

## **Herausgeber:**

Univ.-Prof. DDr. Oliver Rathkolb

## **Redaktion:**

em. Univ.-Prof. Dr. Rudolf Ardel (Linz), ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Bauer (Salzburg/Wien), SSc Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Ingrid Böhler (Innsbruck), Dr.<sup>in</sup> Lucile Dreidemy (Toulouse), ao. Univ.-Prof. i. R. Dr. Robert Hoffmann (Salzburg), ao. Univ.-Prof. Dr. Michael John / Koordination (Linz), Assoz. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Birgit Kirchmayr (Linz), Dr. Oliver Kühschelm (Wien), Univ.-Prof. Dr. Ernst Langthaler (Linz), Dr.<sup>in</sup> Ina Markova (Wien), Univ.-Prof. Mag. Dr. Wolfgang Mueller (Wien), Univ.-Prof. Dr. Bertrand Perz (Wien), Univ.-Prof. Dr. Dieter Pohl (Klagenfurt), Dr.<sup>in</sup> Lisa Retzl (Wien), Univ.-Prof. Mag. Dr. Dirk Rupnow (Innsbruck), Mag.<sup>a</sup> Adina Seeger (Wien), Ass.-Prof. Mag. Dr. Valentin Sima (Klagenfurt), Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Sybille Steinbacher (Frankfurt am Main), Dr. Christian H. Stifter / Rezensionsteil (Wien), Univ.-Doz.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Heidemarie Uhl (Wien/Graz), Gastprof. (FH) Priv.-Doz. Mag. Dr. Wolfgang Weber, MA, MAS (Vorarlberg), Mag. Dr. Florian Wenninger (Wien), Ass.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Heidrun Zettelbauer (Graz).

## **Peer-Review Committee (2018–2020):**

Ass.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Tina Bahovec (Institut für Geschichte, Universität Klagenfurt), Prof. Dr. Arnd Bauerkämper (Fachbereich Geschichts- und Kulturwissenschaften, Freie Universität Berlin), Günter Bischof, Ph.D. (Center Austria, University of New Orleans), Dr.<sup>in</sup> Regina Fritz (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien/Historisches Institut, Universität Bern), Prof. Dr. Michael Gehler (Institut für Geschichte, Universität Hildesheim), ao. Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Johanna Gehmacher (Institut für Zeitgeschichte, Universität Wien), Univ.-Prof. i. R. Dr. Hanns Haas (Universität Salzburg), Univ.-Prof. i. R. Dr. Ernst Hanisch (Salzburg), Univ.-Prof.<sup>in</sup> Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Gabriella Hauch (Institut für Geschichte, Universität Wien), Univ.-Doz. Dr. Hans Heiss (Institut für Zeitgeschichte, Universität Innsbruck), Robert G. Knight, Ph.D. (Department of Politics, History and International Relations, Loughborough University), Dr.<sup>in</sup> Jill Lewis (University of Wales, Swansea), Prof. Dr. Oto Luthar (Slowenische Akademie der Wissenschaften, Ljubljana), Hon.-Prof. Dr. Wolfgang Neugebauer (Dokumentationsarchiv des Österreichischen Widerstandes, Wien), Prof. Dr. Markus Reisenleitner (Department of Humanities, York University, Toronto), Dr.<sup>in</sup> Elisabeth Röhrlich (Institut für Geschichte, Universität Wien), Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Karin M. Schmidlechner-Lienhart (Institut für Geschichte/Zeitgeschichte, Universität Graz), Univ.-Prof. i. R. Mag. Dr. Friedrich Stadler (Wien), Assoc.-Prof. Dr. Gerald Steinacher (University of Nebraska), Ass.-Prof. DDr. Werner Suppanz (Institut für Geschichte/Zeitgeschichte, Universität Graz), Univ.-Prof. Dr. Philipp Ther, MA (Institut für Osteuropäische Geschichte, Universität Wien), Prof. Dr. Stefan Troebst (Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Universität Leipzig), Prof. Dr. Michael Wildt (Institut für Geschichtswissenschaften, Humboldt-Universität zu Berlin).

zeitgeschichte  
45. Jg., Heft 1 (2018)

# **Gewalteskalation und Kriegsgräuel im Ersten Weltkrieg**

Herausgegeben von  
Wolfgang Weber und Adina Seeger

V&R unipress

Vienna University Press



---

# Inhalt

Oliver Rathkolb	
Editorial . . . . .	7

## Artikel

Hannes Leidinger	
„Kriegsgräu“ im Rückblick. Österreichische Diskussionen im internationalen Kontext während der Zwischenkriegszeit . . . . .	13

Verena Moritz	
„Schauermärchen“ und „Greuedichtungen“, „Barbarei“ und „Massenmord“. Die Behandlung von Kriegsgefangenen als Gegenstand der österreichischen Pressepropaganda, 1914–1918 . . . . .	35

Daniel Marc Segesser	
Katastrophe der Wissenschaft?! Gewalteskalation, Kriegsgräu“el und Kriegsverbrechen als Instrumente der internationalen (Nicht-)Kooperation in der Rechtswissenschaft 1914–1919 . . . . .	57

Oswald Überegger	
Kampfdynamiken als Gewaltspiralen. Zur Bedeutung raum-, zeit- und situationsspezifischer Faktoren der Gewalteskalation im Ersten Weltkrieg	79

Abstracts . . . . .	103
---------------------	-----

## Rezensionen

Konstantin Ferihumer	
Walter Manoschek, „Dann bin ich ja ein Mörder!“ . . . . .	109

---

Ernst Hanisch	
Ernst Langthaler, Schlachtfelder . . . . .	110
Oliver Rathkolb	
Petra Umlauf, Die Studentinnen an der Universität München 1926 bis 1945 . . . . .	113
Autor/innen . . . . .	117

---

## Editorial

Im Jahr 1973 erschien die erste Ausgabe der Zeitschrift „zeitgeschichte“. Im Vorwort setzte sich die Gründerin und damalige Ordinaria für Zeitgeschichte an der Universität Salzburg, Erika Weinzierl, das Ziel, mit einer weit gefassten und ungewöhnlichen Definition von Zeitgeschichte „Lehrer und Studenten der Geschichte und darüber hinaus [...] alle jene, die an der Geschichte unserer Zeit interessiert sind“ als AbonnentInnen zu gewinnen.

Ganz bewusst sollten junge WissenschaftlerInnen und internationale AutorInnen zur Publikation eingeladen werden; der zeitliche Horizont sollte sich von der Französischen Revolution 1789 bis zu Themen der unmittelbaren Gegenwart erstrecken. Damals war diese „Longue durée“ ebenso wichtig wie die sehr kurzen, wissenschaftlichen Beiträge und die Rubrik „Zeitgeschichte im Unterricht“ als eine Art didaktische Hilfestellung, ergänzt durch einen Literaturbericht.

45 Jahre später gehört die Zeitschrift „zeitgeschichte“ zu den internationalen, durch Peer Review geprüften Fachjournalen des *European Reference Index for the Humanities* (ERIH Plus) und publiziert in den letzten Jahren vermehrt Fachbeiträge in englischer Sprache. Sie widmet sich auch immer intensiver Fragestellungen, die nicht zum Kernbereich österreichischer Forschung gehören, sondern internationale und europäische Zeitgeschichte betreffen. Das gesamte Archiv der „zeitgeschichte“ ist Open Access und online durchsuchbar bei ANNO/Österreichische Nationalbibliothek (<http://anno.onb.ac.at>) verfügbar.

Ich möchte den Verlagswechsel zu Vandenhoeck & Ruprecht (V&R unipress) nutzen, um dem Leiter des StudienVerlags, Markus Hatzer, und seinem Team für die sehr gute Zusammenarbeit in den vergangenen 30 Jahren zu danken. Gleichzeitig möchte ich auch der Redaktionskoordinatorin Mag.<sup>a</sup> Agnes Meisinger für ihre ausgezeichnete und engagierte Arbeit danken, die sie auch mit dem neuen Verlag fortsetzen wird.

Gemeinsam mit V&R unipress, und insbesondere mit Oliver Kätsch, haben wir beschlossen, den Umfang der einzelnen Ausgaben zu erhöhen, die Einzelnummern aber von sechs auf vier pro Jahr zu reduzieren. Dadurch wird es möglich sein, auch umfangreichere Schwerpunktheft herauszugeben. Wir sind

Ihnen, sehr geehrte Leserinnen und Leser, sehr dankbar, wenn auch Sie uns Ihre Vorstellungen über die Ausrichtung und Gestaltung der „zeitgeschichte“ mitteilen würden (zeitgeschichte@univie.ac.at). Künftig werden wir allen AbonnentInnen einen digitalen Zugang zu den aktuellen Ausgaben der „zeitgeschichte“ ermöglichen.

Das vorliegende Heft mit dem Titel „Gewalteskalation und Kriegsgräuel im Ersten Weltkrieg“ (hg. von Wolfgang Weber und Adina Seeger) widmet sich den Folgen der massiven und tiefgreifenden Gewalterfahrungen im Ersten Weltkrieg und deren Auswirkungen auf die politische demokratische Kultur der Zwischenkriegszeit. Typisch für die Erste Republik ist dabei das rasche Desinteresse an den zahllosen Kriegsverbrechen von Angehörigen der Habsburger Streitkräfte. Ein bisher unbekanntes Kapitel der österreichisch-ungarischen Propaganda während des Ersten Weltkriegs ist die Behandlung von Kriegsgefangenen mit extrem hohen Sterblichkeitsraten. Erst ab Mai 1917 konnte zumindest im Reichsrat nach dessen Wiedereröffnung diese grausame Geschichte der Kriegsgefangenenlager diskutiert und kritisch hinterfragt werden. Ein Aufsatz setzt sich mit den Auswirkungen der exzessiven Gewalt auf die europäische Rechtswissenschaft und den Versuchen auseinander, Kriegs- und Gewaltverbrechen durch gesetzliche Maßnahmen zu verhindern oder zu bestrafen. Abschließend werden die Ursachen und Folgen von Gewaltexzessen in Schlachten am Balkan und an der russischen Front reflektiert, die auch ZivilistInnen bestrafen und internationales Recht ignorierten.

Zum Schluss möchte ich nochmals den Gedankengang von Erika Weinzierl, der 2014 verstorbenen Gründerin der „zeitgeschichte“, aufgreifen und auf die Bedeutung der „Longue durée“ für die Zeitgeschichte hinweisen: Während es – unter Aufgabe von Eric Hobsbawms Modell des „langen 19. Jahrhunderts“ (1789–1914) – international einen deutlichen Trend in Richtung Transferanalysen von politischen, sozio-ökonomischen und kulturellen Entwicklungen im 20. Jahrhundert aus dem 18. und 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart gibt, gilt in Österreich meist noch die chronologische historische Entwicklung Österreichs seit dem Frühmittelalter bis heute.

Im Zentrum der aktuellen Debatten über die Frage, was Zeitgeschichte ist, sollte genau das Gegenteil dieser traditionellen Periodisierung und artifiziellen Trennung zwischen Neuzeit- und Zeitgeschichte-Forschung stehen: Durch ein antiteleologisches Modell von Transferanalysen und Darstellungen – gegen Meistererzählungen aus der Sozialgeschichte, aus dem Marxismus oder der engen Modernisierungstheorie hin in Richtung neuer Alltags- und Kultur-, aber auch Politik- und Wirtschaftsgeschichte – können neue und durchlässigere Perspektiven zu Epochen Grenzen, Sattelzeiten und gesellschaftlichen Gruppen entwickelt werden.

Die beginnende Perspektivenverschiebung der Zeitgeschichte zeigt sich derzeit am deutlichsten in der Universitätsgeschichte. Die aus Anlass des 650. Jubiläums der Universität Wien entstandenen zeitgeschichtlichen Arbeiten untersuchten schwerpunktmäßig die letzten 150 Jahre, nahmen also das „lange 20. Jahrhundert“ (ab 1848) in den Blick.

Insgesamt gesehen zwingt die aktuelle Globalisierung seit Mitte der 1980er-Jahre und die digitale Revolution die Zeitgeschichtsforschung sich mittels Vergleichs-, Verflechtungs- und Transfergeschichte stärker mit den ersten tiefgreifenden und vielschichtigen Globalisierungseffekten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts auseinanderzusetzen. Wir können die „Epoche der Mitlebenden und ihre wissenschaftliche Behandlung“ (Hans Rothfels, 1953) nur umfassend analysieren und interpretieren, wenn wir uns mit den unmittelbaren Prägnanzfaktoren seit der Französischen Revolution und „gußeisernen Revolution“ aus globaler und lokaler Perspektive auseinandersetzen.

Oliver Rathkolb  
Wien, im Februar 2018

#### *Postskriptum*

*Auf einer gemeinsam mit der Universitätsbibliothek der Universität Wien und den zehn führenden europäischen Fachzeitschriften für Zeitgeschichte organisierten internationalen Tagung werden im April 2018 Zukunftsstrategien der Publikationsform, aber auch der breiteren internationalen Kommunikation und Streuung der Inhalte diskutiert und eine stärkere Vernetzung initiiert. Über die Ergebnisse werden wir unsere LeserInnen informieren.*

